



Im Viertelland

Spielerisches Bewegen im Tanzsack

Vorbemerkungen/Ziele

Der Tanzsack ist eine kokonartige dehnbare Stoffhülle, in die man komplett hineinschlüpfen kann. Von außen gesehen erscheinen Bewegungen, im Tanzsack ausgeführt, verfremdet, da die Körperkonturen verschwimmen oder gar nicht sichtbar sind. Von innen können die Kinder zwar selber durch den Stoff schauen, sind aber von außen betrachtet „unsichtbar“ und können daher „ungehemmt“ mit Bewegungen experimentieren.

Der Tanzsack fordert einerseits zu großen „grenzüberschreitenden“ Bewegungen, die die Stoffhülle in bizarrer Weise ausstülpen, heraus. Andererseits stellt der Tanzsack selbst auch eine Begrenzung, einen Schutzraum dar. Der ständige Perspektivenwechsel zwischen Innensicht und Außenbetrachtung, zwischen Bekanntem und Fremdartigem, zwischen Realität und Phantasie lässt Grenzen verschwinden und ist damit eine ideale Ausgangsbasis, um Experimentierfreude, kreativen Bewegungsausdruck und die Erweiterung des Bewegungsrepertoires anzuregen.

Stundenverlauf und Inhalte

EINSTIMMUNG (15 Minuten)

- Vorstellung des Stundenthemas
- Sitzkreis in der Hallenmitte

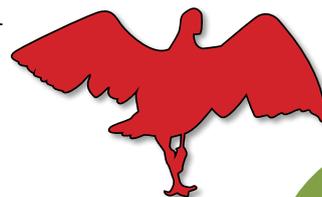
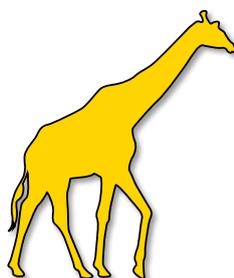
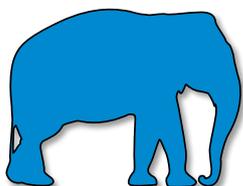
Die Tanzsäcke liegen als großer Kreis (farblich in vier Vierteln sortiert) auf mehreren zusammengeschobenen dicken Matten.

Den Kindern wird das Stundenthema vorgestellt und Hinweise zur Benutzung der Tanzsäcke gegeben.

● Eine Traumgeschichte: Im Viertelland

- Die Kinder ziehen Ihre Schuhe und Socken aus und schlüpfen in einen Tanzsack. Der Klettverschluss der Tanzsäcke sollte vorne sein. Während der Traumgeschichte legen sich die Kinder im Tanzsack auf die Matten und schließen die Augen. Der Kopf darf in der Zeit außerhalb des Tanzsackes bleiben.

Die Übungsleitung (ÜL) liest den Kindern die Traumgeschichte „Im Viertelland“ vor.



Rahmenbedingungen

Pädagogisches Handlungsfeld:

Kreativitätsförderung

Zeit:

60 Minuten

Teilnehmer/innen (TN):

Ab 8 Kindern zwischen 6 – 12 Jahren

Material:

Tanzsäcke in vier verschiedenen Farben, Musikanlage, Musik (Dschungelmusik, Zirkusmusik) 5 Langbänke, Traumgeschichte: Im Viertelland

Ort:

Turnhalle, Bewegungsraum

Absichten und Hinweise

- Aufmerksamkeit wecken, Orientierung geben

- Einführung in die Geschichte, Anregen der eigenen Vorstellungskraft, Loslösen von der Realität, Erwerb von Informationen
- ✓ Die Geschichte „Im Viertelland“ findet die ÜL nach der Stundenbeispielbeschreibung.

NRW bewegt
seine KINDER!

11.2013

Stundenverlauf und Inhalte

● **Bewegen im Tanzsack**

- ⊙ Jede/r TN befindet sich im Tanzsack, zunächst verteilt im Raum.

Die ÜL könnte z.B. sagen: „*Bevor ihr ganz in dem Tanzsack verschwindet, lasst euren Kopf zunächst draußen, damit ihr euch anfangs besser orientieren könnt. Ihr seid nun im Viertelland angekommen. Sucht euch euer Viertel. Nun reckst du dich, und streckst dich um dich an deine neue Haut zu gewöhnen. Mach dich ganz groß, und auch ganz klein, dick, dünn. Versuche, dich fröhlich zu bewegen, und auch mal böse, dann müde, stark ...*“

SCHWERPUNKT (25 Minuten)

● **Der Zauberer des Viertellandes**

- ⊙ Die TN befinden sich in ihren Vierteln.

Die ÜL gibt folgende Anweisung:

„*Ihr habt nun die Umgebung langsam erkundet, seid auf Artgenossen gestoßen und fühlt euch zunehmend sicherer und wohler in eurem Körper. Plötzlich seht ihr den Herrscher des Viertellandes. Durch seine Zauberkraft lässt er euch zu Stein erstarren. Mit Einsetzen der Musik verwandelt er euch in ein bestimmtes Tier. Diesem Zauber gehorcht ihr bis die Musik leiser wird. Dann versteinert ihr langsam wieder.*“

Der Zauberer tritt auf: „*Hokus, pokus, dreimal mal schwarzer Kater, ihr seid jetzt alle Elefanten (bzw. Giraffen, Frösche, Vögel)!*“

● **Die Tiere des Viertellandes**

- ⊙ Die TN bilden vier Kleingruppen.

Die ÜL gibt folgende Anweisung:

„*Heute findet im Viertelland eine große Tierzirkusaufführung statt, und ihr alle werdet auch dabei sein.*

Es wird verschiedene Vorführungen geben:

- Die Blauen werden den Elefantentanz darstellen,
- die Gelben den Giraffentanz,
- die Roten den Vogeltanz und
- die Grünen den Froschtanz.“

„*Ihr könnt euch nun in euren Farbgruppen zusammen finden und beraten. Für die Entwicklung eurer Choreographie habt ihr 10 Minuten Zeit.*“

Die Kinder entwickeln Tänze in Kleingruppenarbeit.

Absichten und Hinweise

- ⊙ Experimentieren mit Bewegungen im Tanzsack, Förderung des Bewegungsausdrucks

- ✔ Nach einer Gewöhnungsphase sollte auch der Kopf im Tanzsack verschwinden.
- ✔ Bewegen im Raum mit verschiedenen Hinweisen: groß, klein, dick, dünn, fröhlich, böse, stark, müde

- ⊙ Kreativen Ausdruck im Tanzsack erproben, Kreativphase

- ✔ Einsatz von Dschungelmusik
Der Zauberer (ÜL) verwandelt Tiere in Elefanten, Giraffen, Hasen, Vögel, Schlangen, Tiger, Krebse, Pferde und Frösche ...

- ✔ Es kann auch ein Kind die Rolle des Zauberers übernehmen.

- ⊙ Eigenständiges Zusammenfügen selbstgewählter Bewegungen im Austausch mit anderen.

- ✔ Hilfestellungen:

- Elefant: groß, schwer, dick, Rüssel, Wasser spritzen, langsame Bewegungen
- Giraffe: langer Hals, Blätter aus der Baumkrone fressen, wackelige Bewegungen, Beine durchgestreckt
- Vogel: weitgespannte Flügel, viele Kreise und Schleifen fliegen, gleiten
- Frosch: Froschsprünge, klein, großer Mund, aufgeblasene Backen

Autorin:
Marleen Meier

Illustratorin:
Claudia Richter

Redaktion:
Ulrike
Rölleke

Stundenverlauf und Inhalte

SCHWERPUNKTABSCHLUSS (10 Minuten)

- **Tierzirkusaufführung**
- Aus 5 Langbänken wird eine „Manege“ gestellt.

Anschließend führt jeweils eine Gruppe ihre Choreographie vor und die anderen schauen sitzend zu.

Beim Abschluss sind alle Tiere gemeinsam in der Manege.

Der Zirkusdirektor (ÜL) gibt folgende Anweisung:
„Kommt nun alle zusammen, es ist Zeit für die große Aufführung.“
(Zirkusmusik spielt)

Zirkusdirektor:
„Einen schönen guten Abend meine Damen und Herren und herzlich Willkommen zu der diesjährigen Zirkusaufführung!“

- Ich bitte sie um Applaus für unsere erste Tiergruppe: Die Elefanten!“
Unter tosendem Applaus trotten die Elefanten in die Manege.
- „Es folgen nun die Vögel! Da kommen sie auch schon hereingeflogen!“
- „Hört, hört, man vernimmt schon das Quaken unserer nächsten Gäste: Die Frösche, meine Damen und Herren!“
- „Und nun freuen wir uns auf die Giraffen – da kommen sie!“

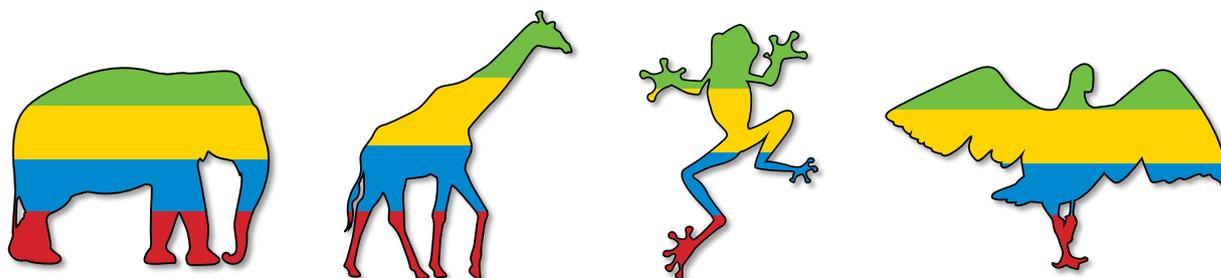
AUSKLANG (10 Minuten)

- **Das Ende der Traumgeschichte: Im Viertelland**
- Die TN liegen/sitzen auf den Matten.

Die ÜL gibt folgende Anweisung:
„Eure Aufführungen waren spitze. Wir treffen uns jetzt noch einmal auf den Matten. Die Köpfe können aus dem Tanzsack herausgenommen werden. Nach diesem anstrengenden und aufregenden Tag im Viertelland machst du es dir ganz bequem auf der Matte. Du denkst an die schönen Erlebnisse im Viertelland und wirst ganz müde.“

Das Ende der Traumgeschichte wird von der ÜL vorgelesen.

„Du verlässt nun das Viertelland, schlüpfst wieder aus dem Tanzsack, legst ihn in die Mitte und kehrst so zurück in die Realität.“



- **Stundenreflexion**
- Sitzkreis

Alle Kinder versammeln sich mit der ÜL im Kreis und tauschen sich über ihre Erlebnisse aus.

Absichten und Hinweise

- Sich präsentieren und positives Feedback erhalten – Selbstbewusstsein stärken
- ✓ Zirkusmusik bereithalten



- Ruhiger Abschluss, um den Ausstieg aus der Phantasiewelt zu finden

- Auseinandersetzung mit dem Thema, Rückblick auf das Erlebte



Im Viertelland – eine Traumgeschichte

von Gina Ruck-Pauquét

Veränderte Version:

Das Land ist rund wie ein Pfannkuchen. Und weil es aus vier verschiedenen Vierteln besteht, heißt es das Viertelland.

In einem Viertel ist alles grün, und hier leben nur Frösche.

Im zweiten Viertel ist alles rot, und die einzigen Lebewesen sind die Vögel.

Im dritten Viertel ist alles gelb, hier leben die Giraffen.

Im vierten Viertel ist alles blau, hier leben nur Elefanten.

Im Viertelland braucht niemand zur Schule zu gehen. Alle lernen nur das Wesentliche – dass ihre eigene Farbe die Beste ist.

In Rot erklingt zwischendurch das Erdbeermarmeladenlied. Das ist die Nationalhymne.

In Gelb schreit der Lautsprecher: „Rot, blau und grün ist doof! Und gelb bleibt gelb!“ Dann kommen alle Giraffen aus ihren Häusern und singen den Zitronenblues.

In Blau hängen überall Plakate. „Blau“, steht darauf, „blau, blau, blau!“

Und immer, wenn die Elefanten mit ihren blauen Augen die Plakate ansehen, zuckt es ihnen in den blauen Füßen und sie müssen den Pflaumentango tanzen.

In Grün steht ein Roboterredner im Park. „Seid grün!“ ruft er. „Und wenn ihr rot, gelb oder blau hört, so glaubt es nicht. Einmal hat ein Frosch namens James ihm ein Stückchen grünen Käse in den Mund gestopft. Da konnte der Roboter drei Tage nur noch „Piperlapop“ sagen. Das fanden alle Frösche prima.

„Gelben Tag“, begrüßen die Giraffen einander in Gelb.

Denn gelb heißt ja gut. Dann spielen sie Melonenrollen.

Manchmal sitzen sie auch und träumen. Natürlich träumen sie gelb, denn etwas anderes wissen sie ja nicht. Löwenzahn träumen sie, Strohhut, Aprikosengelee, Postauto und Telefonzelle.

In Rot spielen die Vögel das große Rot-Spiel: Sie werfen Tomaten in den Sonnenuntergang.

Und der Sonnenuntergang schluckt sie alle.

In Blau machen sie es so: „Himmel“, sagt ein Elefant, und die anderen

rufen dann: „Blau!“ - „Rauch!“ „Blau!“ „Tinte!“ „Blau!“ - „Meer!“ „Blau!“ - „Vergissmeinnicht!“ „Blau!“

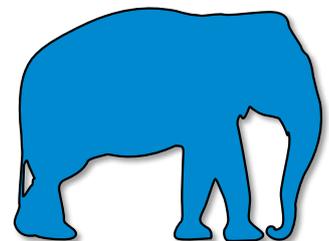
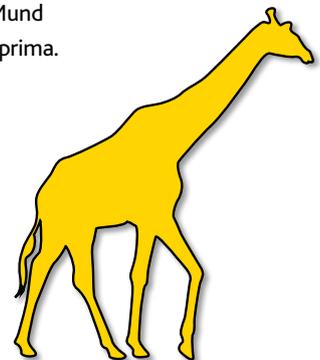
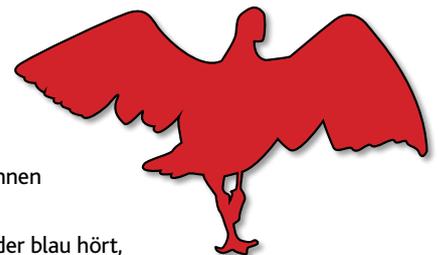
Und immer so weiter. Bis sie müde werden.

In Grün freuen die Frösche sich am meisten über das Kaktusspringen. Denn wenn einer

nicht hoch genug springen kann, hat er, die Stacheln im Po. Graszählen ist langweilig. Da

gähnen sie dann bald. Sie setzen sich auf die grünen Wiesen und wünschen grüne Wünsche:

Pfefferminzlikör beispielsweise, Salat mit Schnittlauch, einen fünf Meter Gartenschlauch oder ähnliche Dinge.



Das Ende der Geschichte:

Doch dann geschieht eines Tages etwas Überraschendes:
Nachdem ein großer Zirkus im Viertelland war, und jedes Land eine tolle Choreographie aufgeführt hat, tanzten alle nochmals gemeinsam.
Niemand von Ihnen hatte die anderen jemals zuvor gesehen und es fühlte sich so seltsam an, aber gut.

Nachdem der Zirkus schon einige Kilometer entfernt war, sagte James zu seinen Froschfreunden: „Hey, Quak, ich habe keine Lust mehr jeden Tag nur Grün zu sehen und Kaktusspringen zu spielen. Ich will auch mal den Zitronenblues singen und andere neue Spiele entdecken. Quak.“
Die anderen stimmten ihm zu, und so geschah es, dass sich die Grenzen von Viertelland auflösten. Alle trafen sich in der Mitte und lachten, und fassten einander vorsichtig an. Die Grünen die Gelben, die Gelben die Blauen, die Blauen die Roten, die Grünen die Blauen, ja und immer so weiter, bis jeder jeden angefasst hatte.

Zuerst merken sie weiter nichts. Sie fingen an, miteinander zu spielen, und sie vergaßen, was der Lautsprecher, die Plakate, der Roboter und die Schriftbänder sagten.
Ganz langsam geschah es, dass sie aufhörten, nur eine Farbe zu haben. Die Tiere wurden bunt. Nun hatten alle zusammen ein ganzes Land, und alle mochten sich so gerne.
Es gab nie Streit und sie lernten voneinander.

Die Frösche brachten den andere Tieren schwimmen bei.
Die Giraffen konnten bis hoch an die Bäume, um Blätter zu sammeln. Die Elefanten waren die Schlauesten von allen. Sie richteten Schulen ein und wurden zu Tierlehrern für alle. Und die Vögel, die waren der Landeschor. Sie sangen in den schönsten Tönen und alle erfreuten sich daran. Sie trällerten die neue Nationalhymne, die Farbenpolka.

Nach der Schule wurde Kaktusspringen und Melonenrollen gespielt. Es war so schön bunt geworden im Viertelland.

Und der Herrscher, ja der wurde fortan nie wieder gesehen ...

